

## Auswirkungen der Informatik

### 1.1

a.) Dienstag 10 bis 12 Uhr Ursprünglich 8 bis 10 Uhr allerdings muss ich auf den zweiten Termin meines Tutoren Teams zurückgreifen, da es sonst zu Überschneidungen mit anderen Veranstaltungen gibt.

b.) voraus laufende Einzelarbeit

### 1.2

a.) Die Autoren des Essays sind Peter Vorderer und Christoph Klimmt. Die Autoren wollten ihre Meinung über das Phänomen POPC und dessen Auswirkungen und Veränderungen auf unseren Alltag darstellen.

b.) Die Autoren stellen erst eine These zu einem Unterpunkt auf, erläutern diesen kurz und unterlegen diesen dann mit einem Beispiel aus der Forschung, Vermutung oder anekdotische Evidenz.

Was ist ein Essay und wie unterscheidet er sich zu anderen Textformen?

Ein Essay ist ein Kurzaufsatz zu einem bestimmten Thema, den der Autor oder die Autoren analysiert, reflektiert oder argumentativ mit dem Thema auseinandersetzt.

Die Unterschiede zwischen Essay und anderen Textformen hängen von der betroffenen Textform ab.

- Wissenschaftlicher Aufsatz: Wissenschaftliche Aufsätze sind in der Regel klar strukturiert und beinhalten sachliche Informationen, Forschung und Analyse. Dabei müssen strenge Methodiken zur Präsentation der Ergebnisse befolgt werden. Zudem werden diese Aufsätze häufig von anderen Experten vorher begutachtet. Auch wissenschaftlicher Konsens genannt.
- Reportage: Diese Textform ist in der Regel journalistischer Natur und zielt darauf ab, den Leser über Ereignisse oder Situationen zu informieren, wobei der Schwerpunkt auf Objektivität und faktenbasierter Berichterstattung liegt. Es fängt reale Szenarien mit einem narrativen oder beschreibenden Stil ein.

Während wissenschaftliche Aufsätze die Meinung und Erkenntnisse des Autors abbilden, konzentrieren sich wissenschaftliche Artikel auf die Darstellung wissenschaftlicher Tatsachen der Forschung und Reportagen zielen darauf ab, eine unvoreingenommene Darstellung sachlicher Ereignisse zu liefern.

c.) Die Voraussetzung ist, dass jeder Mensch einen Zugang, mittels mobiler Geräte, zu Netzwerken hat, über die jederzeit jede Information und oder Kommunikation mit anderen Menschen möglich ist.

d.)

\* Wenn zu einigen Punkten die Ansicht meiner Eltern fehlt, dann wollten/können sie sich dazu nicht äußern.

1. Wissenszugang ersetzt Wissen

Ich selber kenne solche ähnlichen Situationen vom Programmieren. Mir fällt ein Befehl, Funktionsweise einer std Funktion, Keyword, Schreibweise oder Algorithmus nicht ein, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

In solchen Situationen google ich, schaue mir Einträge bei Stack Overflow oder GeeksforGeeks an, lese in Dokumentationen nach oder frage einen KI-Assistenten meiner Wahl. All diese Möglichkeiten sind vollkommen valide und machen mein Wissen nicht irrelevant. Gerade in einem Feld wie Programmierung ist es unmöglich, sich alles zu merken und aus dem Kopf auswendig wiederzugeben. Dafür gibt es zu viele Sprachen, Paradigmen, Algorithmen, Speicherstrukturen oder Funktionen usw. Das wichtige ist, dass man die Konzepte hinter diesen Dingen versteht und weiß, wie, warum und wann man sie einsetzen kann. Meiner Meinung nach spielt es keine Rolle, wenn ich bei einem großen Programmierprojekt den Code zu 100 Prozent allein schreibe oder ob ich Refactoring und KI-Assistenten nutze, um mir ein grobes Codeskelett zu erschaffen und dieses dann selber nach meinen Bedürfnissen anpasse und perfektioniere.

Meine Eltern sind der Meinung, dass der umfassende Wissenszugang in unserer heutigen Zeit nicht nur nützlich, sondern auch nötig ist, weil unsere Welt immer schneller und unübersichtlicher geworden ist.

Abschließend vertrete ich die Meinung, dass der Wissenszugang das individuelle Wissen nicht irrelevant macht, eher ganz im Gegenteil. Es ist richtig, dass jederzeit auf fast jede Information zugegriffen werden kann. Allerdings ist nicht jede Quelle, wie im Essay dargestellt, vertrauenswürdig. Jeder Mensch kann ungefiltert und ohne Faktencheck seine Meinung und falsche Informationen ins Netz stellen, vielleicht sogar bewusst falsch. Zudem kann man versuchen Experten via E-Mail oder Social-Media zu erreichen, um ihnen eine Frage zu ihrem Fachgebiet zu stellen, ob diese einem allerdings antworten ist nicht garantiert.

### 3. Big Data ersetzt Intuition

Ich persönlich kenne niemanden, der sich jemals auf Statistiken oder „Big Data“ verlassen hat, um eine Entscheidung zu treffen. Das einzige, was mir zu dieser These einfällt, ist der Nachteil, dass bei Statistiken immer die Gefahr der Dunkelziffer besteht.

### 5. Erreichbarkeit ersetzt räumliche Nähe

Ich hatte noch nie ein Problem damit, immer erreichbar zu sein in der Theorie, da ich meistens auch nicht immer erreichbar bin. Ich benutze keine sozialen Medien zur Kommunikation mit anderen Menschen, bin in keinen Formen unterwegs oder sonstiges. Daher kann ich auch keine Nachteile erkennen beziehungsweise diese These als etwas Negatives erachten. Wenn ich nicht erreichbar sein will, mache ich das Handy aus und reagiere auch auf anderweitige Nachrichten nicht.

### 7. Unverbindlichkeit ersetzt Zuverlässigkeit

Ich sehe diese These neutral. Im Jahr 2024 ist es Fakt, dass die Menschen Unverbindlicher geworden sind. In meinem Fall impliziert diese Unverbindlichkeit nicht den Verlust meiner Zuverlässigkeit. Wenn ich sage, dass ich Zeit habe und der Termin steht, dann nehme ich diesen wahr und für die Fälle in denen es unklar ist finde ich es gut, wenn mir die Option offen bleibt rechtzeitig abzusagen. Der Nachteil dieser Unverbindlichkeit ist, dass Termine entweder gar nicht oder zu spät abgesagt werden können. Da meine Eltern soziale Medien wie Whats-App nicht nutzen empfinden Sie dieses Phänomen als Verlust von Zuverlässigkeit.

### 9. Aufmerksamkeit ersetzt Wertschätzung

Ich habe dieses Problem weder bei mir oder in meinem Freundeskreis je mitbekommen noch bei mir selbst mitbekommen. Daher kann ich persönlich nichts über diese These aus meiner eigenen Sicht sagen. Meine Eltern benutzen ebenfalls keine sozialen Medien und sind daher mit diesem Phänomen und Verhaltensänderung nicht vertraut. Allerdings sind mir genug Berichterstattungen bekannt, um festzustellen, dass diese Änderung vollständig negativ ist. Jugendliche, die viel über ihr Leben auf sozialen Medien teilen und daraufhin positives Feedback erhalten, entwickeln mit der Zeit einen Dopamin-Rausch jedes Mal, wenn sie solches Feedback bekommen. Mit der Zeit werden diese Ausschüttungen schwächer und das Bedürfnis nach mehr und häufigerer Anerkennung steigt. Das kann dazu führen, dass diese Menschen diese Art von positiver Verstärkung auch außerhalb von sozialen Medien verstärken möchten oder sogar einfordern. Fällt dieses Feedback irgendwann weg, kann es zu schwerwiegenden Konsequenzen kommen. Ein Verlust des eigenen Selbstwertgefühls, Depressionen und Abneigung gegenüber anderen sind nur einige der möglichen Probleme. Meistens sind die betroffenen junge Erwachsene Influencer, die ihr Selbstwertbewusstsein über ihre Followerschaft, Likes und Klicks definieren. Daher bin ich der Meinung, dass die deutsche Regierung den Zugang und Nutzung von sozialen Medien für junge Menschen mehr oder überhaupt einschränken sollte.

#### 11. Dauerangebot ersetzt Langeweile

Ich bin der Meinung, dass es genau andersherum ist. Der Überfluss an Angeboten, Dienstleistungen, Spielen oder Unterhaltungsvideos auf zum Beispiel YouTube hat den gegenteiligen Effekt.

Ich habe mich schon oft selber dabei erwischt, wie ich Minuten lang gelangweilt auf YouTube Shorts gescrollt habe, einfach nur, weil ich auf Dauer aufgrund des Überflusses an Angeboten abgestumpft bin und Lust hatte, etwas zu tun. Der Überfluss an Angeboten ersetzt nicht die Langeweile, ein einzelnes Angebot, welches auf unbestimmte Zeit dauerhaft verfügbar ist, schon. In meinem Fall ist das Schach. Mittlerweile nutzte ich jeden Moment, in dem mir droht, langweilig zu werden, um Schach zu spielen. Daher würde ich die These von Dauerangebot ersetzt, Langeweile in dauerhaft verfügbare Angebote ersetzen Langeweile umwandeln. Dieser würde ich sofort zustimmen und solange dieser Konsum keine Überhand oder eventuell sogar produktiv ist wie zum Beispiel Schach sehe ich dabei keine Nachteile. Problematisch wird es erst, wenn es überhandnimmt oder wenn die konsumierten Angebote selbst problematisch sind, zum Beispiel Glücksspiel, Streams oder Hassrede, was gleichbedeutend mit Twitter ist.

#### 13. Alleinsein wird zum raren Gut

Ich hatte noch nie das Gefühl, an „Kontaktüberladung“ zu leiden. Ich bin allerdings auch introvertiert und meide, wenn möglich, jeden menschlichen Kontakt. Ob ich „online“ oder „offline“ bin, ändert daran nichts. Mit den in der These angesprochenen Nichtkommunikationsoptionen sind Modi wie Offline oder nicht stören gemeint. Diese bieten die Möglichkeit, das Erhalten von Nachrichten stummzuschalten, das ändert nichts daran, dass ich trotzdem jederzeit erreichbar bin. Die Nachrichten bekomme ich trotzdem, daher kann ich der These auch nicht zustimmen. Man kann Alleinsein nicht technisch beziehungsweise künstlich herstellen. Am Ende ist es meine

Entscheidung, ob ich die Nachrichten lesen und Plattformen wie Discord offen lasse oder ob ich mich bewusst dafür entscheide, allein zu sein und sie zu schließen und zu ignorieren. Darüber hinaus finde ich, dass die These den falschen Punkt anspricht. Anstelle, dass das Alleinsein „hergestellt werden muss“ hätte man hier ansprechen können, dass man trotz der konstanten Verbindung zur Außenwelt am einsam ist. Es ist richtig, dass man nie wirklich allein ist, solange man die Möglichkeit hat, online mit jemandem zu kommunizieren. Allerdings kann eine solche Kommunikation nicht den zwischenmenschlichen Kontakt ersetzen, was am Ende dazu führt, dass man einsam ist oder wird. Was auch in meinen Augen auch der größte Nachteil ist. Meine Eltern sind ebenfalls der Ansicht, dass es sich bei dieser These um Entscheidung handelt und dass der Begriff „technisch erzeugen“ nicht sinnvoll ist.

#### 15. Performance ersetzt Authentizität

Weder ich noch meine Eltern haben irgendwelche persönlichen Erfahrungen mit dieser Art von Selbstinszenierung. Diese vorgelebten Fake-Leben sind nicht authentisch und dienen keinem anderen Zweck, als sich selbst auf Social Media als etwas Besseres darzustellen. Dabei sind die Auswirkungen auf das Leben der Ersteller deren Problem. Allerdings ist es ein Problem, wenn junge Erwachsene zu diesen Erstellern aussehen und sich diese zum Vorbild machen. Die Konsequenz daraus ist, dass diese jungen Erwachsenen diesen falschen Vorbildern nacheifern und versuchen, ein solches Fake-Leben zu erreichen, was nicht möglich ist. Das Ergebnis ist, dass sie ebenfalls anfangen, einen solchen perfekten Lebensstil anderen vorzuleben und Geld für sinnlose Statussymbole ausgeben oder ausgeschlossen und gemobbt werden, da sie nicht mehr der Peergroup mitgehen.

#### 17. Zustimmung ersetzt Meinungsbildung

Ich habe in Bezug auf diese These noch nie persönliche Erfahrungen gemacht, daher kann ich keine erfahrungsbasierte Aussage treffen.

Trotzdem ist mir das Phänomen der Zustimmung ersetzt Meinungsbildung bekannt. Dieses Problem tritt meistens auf verschiedenen sozialen Medienplattformen auf und kann je nach Meinung schädlich für einzelne Personen oder gefährlich für ganze Volksgruppen werden. Obwohl im Text das Thema Opportunismus bereits angesprochen wurde, möchte ich diesen nochmal ansprechen, dieser ist nicht immer politisch motiviert. Oft steht auch ein monetärer Aspekt dahinter. Content, welcher gezielt für Schwurbler, Verschwörungstheoretiker oder Systemfeinde produziert, wird monetarisiert oder zumindest nicht aktiv sanktioniert.

Ein weiterer Aspekt sind parasoziale Beziehungen zu Content-Erstellern. Zuschauer, welche gerne und regelmäßig einen Content-Ersteller schauen, entwickeln mit hoher Wahrscheinlichkeit irgendwann eine einseitige Beziehung, auch parasoziale Beziehung genannt. Diese Zuschauer sind eher gewillt, jede Meinung des Erstellers zu übernehmen, ohne diese selbst zu hinterfragen.

Durch POPC ist auch das Gegenstück zu dieser These immer häufiger geworden. Menschen mit einer bestimmten Meinung suchen gezielt im Netz nach anderen, die ebenfalls diese Meinung vertreten, und schließen sich dann diesen an.

Lennard Wittenberg Mono B.sc Informatik

All diese Probleme stehen allerdings nicht direkt mit POPC in Verbindung. Würde das Internet nur von einem stationären Gerät erreichbar sein, gäbe es dieses Phänomen trotzdem. Es liegt also generell am Internet und POPC vereinfacht es lediglich.